

<b>L 7512-2.1</b>	2	<b>Nördlich von Legelshurst</b>	722 ha
<b>L 7512-2.2</b>	2	<b>Westlich der Autobahn A5, nordöstlich von Legelshurst</b>	1115 ha
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qO)		<b>Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {Mögliche Produkte: Rundkiese, Natur- und Brechsande, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
5,0 m		BO7413/85, im Osten des Teilvorkommens 2.2, Lage: R <sup>34</sup> 23 785, H <sup>53</sup> 83 450, Ansatzhöhe 137,75 m NN	
34,0 m			
2,7 m		BO7313/39, etwas nördlich des Teilvorkommens 2.1, Lage: R <sup>34</sup> 19 358, H <sup>53</sup> 85 680, Ansatzhöhe 135,19 m NN	
72,5 m			
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Die nutzbare Schichtenfolge besteht aus Kiesen aller Körnungen, die im NE des Teilvorkommens 2.2 schluffig bis stark schluffig, im restlichen Vorkommen sandig bis stark sandig und vereinzelt auch steinig sind. Diese sind der Ortenau-Formation (qO) zuzurechnen. Im Süden sind vor allem die oberen etwa 40 m der Schichtenfolge durch häufige Einschaltungen von kiesigem bis stark kiesigem Fein- bis Grobsand geprägt. Die nutzbaren Schichten sind durch Zwischenhorizonte und Linsen von Feinsedimenten (Ton, Schluff, Feinsand) unterbrochen, die im Norden des Teilvorkommens 2.1 im Niveau des „Oberen Zwischenhorizonts“ flächig aushalten.</p> <p><b>Vereinfachte Profile:</b> (1) BO7413/85, Lage s. o. [ET 72,0 m], Spülbohrung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>0 – 5,0 m Schluff, schwach tonig (Quartär, nicht nutzbare Deckschichten)</li> <li>– 39,0 m Kies aller Körnungen, nach unten zunehmend schluffig–stark schluffig (Ortenau-Formation, qO, Basis der nutzbaren Schichtenfolge)</li> <li>– 40,0 m Schluff (Ortenau-Formation, qO, nicht nutzbar)</li> <li>– 48,0 m Schluff, sandig, kiesig (Ortenau-Formation, qO, nicht nutzbar)</li> <li>– 67,0 m Kies aller Körnungen, schluffig (Ortenau-Formation, qO)</li> <li>– 72,0 m Schluff, lagenweise kiesig (Ortenau-Formation, qO, nicht nutzbar) [ET]</li> </ul> <p>– darunter folgen nicht nutzbare Schichten des Altquartärs und des Pliozäns –</p> <p>(2) BO7313/39, Lage s. o. [ET 80,0 m], Bohrverfahren unbekannt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>0 – 2,7 m Boden, Schluff, Feinsand (Quartär, nicht nutzbare Deckschichten)</li> <li>– 24,8 m Feinkies, Mittelkies, Kies aller Körnungen, sandig, vereinzelt steinig, mit Anteilen von Schwarzwaldmaterial, mit Lagen von kiesigem Feinsand, 0,4–1,1 m mächtig (Ortenau-Formation, qO)</li> <li>– 25,6 m Schluff, sandig (Ortenau-Formation, qO, „Oberer Zwischenhorizont“, nicht nutzbar)</li> <li>– 27,0 m Sand, schluffig (Ortenau-Formation, qO, „Oberer Zwischenhorizont“, nicht nutzbar)</li> <li>– 80,0 m Feinkies, Mittelkies, Kies aller Körnungen, sandig, vereinzelt steinig, mit lagenweise hohen Anteilen von Schwarzwaldmaterial, mit Lagen von kiesigem, teilweise auch schluffigem Mittel- bis Grobsand, 0,3–1,5 m mächtig (Ortenau-Formation, qO) [ET]</li> </ul> <p>– darunter folgen nicht nutzbare Schichten des Altquartärs und des Pliozäns –</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Es sind nach Westen zunehmende nutzbare Mächtigkeiten von 40–70 m im Teilvorkommen 2.2 bzw. 70–80 m im Teilvorkommen 2.1 zu erwarten, die allerdings durch Einschaltungen nicht nutzbarer Feinsedimente stark eingeschränkt sein können. Diese nicht nutzbaren Sedimente halten im Norden des Teilvorkommens 2.1 als 0,2–2,5 m mächtige, teilweise sandige Schluffe im Niveau des „OZH“ flächig aus. Im gesamten Vorkommen sind zudem in verschiedenen Niveaus Einschaltungen von sandigem Schluff oder kiesigem Feinsand vorhanden, die bis 15 m Mächtigkeit erreichen. Die Basis der nutzbaren Schichtenfolge wurde in mehreren Bohrungen im Teilvorkommen 2.2 bei 39,0–62,0 m unter Ansatzhöhe, in mehreren Bohrungen knapp nördlich und westlich des Teilvorkommens 2.1 bei etwa 85 m unter Ansatzhöhe durchteuft.</p> <p><b>Abraum:</b> Die nicht nutzbaren Deckschichten (Schluff, Boden) sind etwa 1,0–5,0 m mächtig. Die Feinsedimente innerhalb der nutzbaren Schichtenfolge erreichen 0,8–9,0 m Mächtigkeit. Sie wirken in vielen Fällen abbaubegrenzend.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Im Vorkommen liegen keine Wasserschutzgebiete. Der Grundwasserspiegel (Mittelwasserstand) liegt bei ca. 137–139 m NN (GLA &amp; LfU 1979, hydrogeologische Situation siehe Kap. 4.2).</p> <p><b>Abbau-, Aufbereitungs- oder Verwertungserschwernisse:</b> Das Vorkommen liegt innerhalb der Kinzig-Murg-Rinne am Ostrand des Oberrheingrabens. Ein vermehrter Anteil von Komponenten aus Schwarzwald-Material mit vergleichsweise geringerer Widerstandsfähigkeit ist aus mehreren Bohrungen belegt. Ein mögliches vermehrtes Auftreten sog. „fauler“ (verwitterter) Komponenten geht aus den vorhandenen Daten nicht hervor.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden:</u> Blattgrenze L 7312. <u>Osten, Süden:</u> Autobahn A5. <u>Westen:</u> Vorkommen L 7512-1 und -6 mit nutzbaren Mächtigkeiten von 80–100 m. Die Abgrenzung von zwei Teilvorkommen beruht auf den unterschiedlichen nutzbaren Kiesmächtigkeiten.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung erfolgt auf Basis der Daten dreier Bohrungen im Teilvorkommen 2.2 und zweier Bohrungen direkt südlich des Vorkommens. Die Bewertung des Teilvorkommens 2.1 erfolgte aufgrund von Interpolation der Daten von Bohrungen im Norden und Nordwesten des Vorkommens und den</p>			

Befunden der benachbarten Vorkommen L 7512-1 und -3. Für den Einzelfall wären daher vor einer Gewinnung weitere Untersuchungen mittels Kernbohrungen unbedingt erforderlich, insbesondere zur Abgrenzung eventuell abbaubegrenzender Feinsedimente.

**Sonstiges:** Eine Gewinnung kann ausschließlich im Nassabbau erfolgen.

**Zusammenfassung:** Die Kiese und Sande der Ortenau-Formation erreichen nutzbare Mächtigkeiten von 40–70 im östlichen Teilvorkommen 2.2 bzw. 70–80 m im westlichen Teilvorkommen 2.1. Im NE des Teilvorkommens 2.2 sind die Kiese schluffig bis stark schluffig, im restlichen Vorkommen sandig bis stark sandig und vereinzelt auch steinig. Im südlichen Teil des Vorkommens sind vor allem die oberen 40 m der nutzbaren Schichtfolge stark sandig ausgeprägt. Auftretende Zwischenhorizonte und Linsen von Feinsedimenten sind häufig und im Norden des Teilvorkommens 2.1 flächig aushaltend („OZH“). Sie können die nutzbare Mächtigkeit stark einschränken und erfordern vor der Gewinnung eine weitergehende Untersuchung mittels Kernbohrungen. Es muss außerdem mit dem vermehrten Auftreten von Schwarzwald-Material gerechnet werden.